



Empfehlungen zur Neugestaltungen der Laichinger Innenstadt

Ergebnisse der Bürgerwerkstatt von Mai– Juni 2026

Zielsetzung des Prozesses:

wirtschaftlich tragbares Grobkonzept zur Neugestaltung der Laichinger Innenstadt (WAS? Nicht Wo?)

Kernfrage:

Was braucht es, dass wir in Laichingen langfristig eine attraktive, lebendige Innenstadt haben?

Ablauf:

23. April Dialogische Themensammlung
24. April – 17. Mai Online-Beteiligung
20. Mai 1. Bürgerwerkstatt
10. Juni 2. Bürgerwerkstatt
16. Juni 3. Bürgerwerkstatt
06. Juli Übergabeveranstaltung

Teilnehmende:

1400 zufällig ausgeloste Bürgerinnen und Bürger,
Rückmeldungen, davon 33 ausgelost

77

Impulse:

- Stadt Laichingen, Bauamt
- BV Innenstadtentwicklung Laichingen e.V.
- Wirtschaftsvereinigung Laichingen e.V.
- Planungsbüro Künster
- Sparkasse Ulm
- Stadtapotheke Laichingen
- BeckaBeck
- IHK Ulm

Legende der Empfehlungen:

Darstellung des Stimmungsbildes der Empfehlung	Hohe Zustimmung, keine Bedenken oder Ablehnungen
	Gute Zustimmung, wenig Bedenken oder Ablehnungen
	Überwiegend Zustimmung, einige Bedenken oder Ablehnungen
	Bedenken und / oder Ablehnungen mind. 50% – Empfehlung damit keine Mehrheit

Skalen-Item	Bewertungszahl
<i>Unterstütze ich nachdrücklich</i>	5
<i>Unterstütze ich</i>	4
<i>Kann ich mittragen</i>	3
<i>Habe starke Vorbehalte</i>	2
<i>Lehne ich ab</i>	1



PRÄAMBEL 1

Die **Neugestaltung** der Laichinger Innenstadt bietet die **Chance**, einen **lebendigen und zukunftsfähigen Mittelpunkt** für unsere Stadt zu schaffen. Im Rahmen der dreiteiligen Bürgerwerkstatt haben **30 BürgerInnen** gemeinsam darüber beraten, welche **Anforderungen, Kriterien und Wünsche** bei der Entwicklung dieses wichtigen Stadtbereichs berücksichtigt werden sollten. Dabei wurden **unterschiedliche Interessen, Erwartungen und Bedürfnisse diskutiert**, abgewogen und zu **gemeinsamen Empfehlungen** weiterentwickelt.

Die BürgerInnen haben sich **intensiv mit den Herausforderungen auseinandergesetzt**, die mit der Neugestaltung verbunden sind. Dazu gehören insbesondere die **zukünftige Gestaltung sicherer und attraktiver öffentlicher Räume**. Ebenso die Fragen, **welche Angebote und Einrichtungen notwendig sind**, um **dauerhaft Lebendigkeit** durch BesucherInnen und LaichingerInnen **in die Innenstadt zu bringen**, die Schaffung von bezahlbarem und zugleich **architektonisch ansprechendem Wohnraum** sowie **Organisation des Parkens**.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand der **Wunsch** nach einer **Innenstadt, die Menschen aller Generationen anspricht und verbindet**. Die neue Stadtmitte soll ein Ort werden, an dem sich **Menschen jeden Alters sowie Familien** gerne aufhalten und sich alle **wohl und sicher fühlen**. Sie soll **Raum für Begegnung, Spiel, Erholung, Kultur, Vereinsleben und Gastronomie** bieten und damit zu einem **lebendigen Raum für die gesamte Stadtgesellschaft** werden.

PRÄAMBEL 2

Besonders wichtig waren den Teilnehmenden **öffentliche Aufenthaltsflächen** inklusive (Wasser-) Spielplätze und Grünräume sowie eine **ausgewogene Verbindung von Wohnen, Einzelhandel und Gastronomie**. Die **Innenstadt soll attraktiv, belebt, gut frequentiert und einladend** sein, gleichzeitig aber auch **Wohnraum, Sicherheit** und eine **hohe Aufenthaltsqualität** bieten. Bestehende **Grünflächen und Baumbestände sollen erhalten** und durch **weitere Begrünungsmaßnahmen ergänzt** werden, um das **Stadtklima** zu verbessern und attraktive Freiräume zu schaffen.

Trotz unterschiedlicher Perspektiven zu einzelnen Themen bestand **Einigkeit** darüber, dass die Laichinger Innenstadt ein **lebendiger, grüner, sicherer und vielfältiger Ort** werden soll, der die **Identität der Stadt stärkt**, unterschiedliche Nutzungen miteinander verbindet und **langfristig eine hohe Lebensqualität** für alle Generationen bietet. Die folgenden Empfehlungen verstehen sich als Beitrag der BürgerInnen zu diesem gemeinsamen Ziel.





WOHNEN 1

E: Wir sehen die Notwendigkeit der Innenstadtverdichtung bei gleichzeitigem Bedürfnis von Frei- und Grünflächen. Deshalb empfehlen wir eine **GEZIELTE** Bebauung (mit Einzelhandel, Gastronomie, Wohnraum etc.), um die Attraktivität des Standorts zu erhalten und zu erhöhen.

B: Die Attraktivität des Standorts kann durch eine gezielte Bebauung mit Einzelhandel, Gastronomie und Wohnraum erhöht werden. Dadurch wird eine stärkere Belebung des Gebiets erreicht. Voraussetzung ist jedoch eine architektonisch ansprechende und qualitativ hochwertige Gestaltung der Neubauten.

Bewertung	Anzahl
5	6
4	12
3	1
2	1
1	

B.	A.
5	6
4	10
3	3
2	1
1	

E: Zur Förderung des Innenstadtlebens und zur Vermeidung von Konflikten mit Anwohner:innen bitten wir um klare Regelungen in Bezug auf Sperrzeiten und Zumutbarkeit von Lärm (Auflagen und Klarstellung bei Zuzug in die Innenstadt etc.). Das heißt, Menschen, die in die Innenstadt ziehen, müssen sich über Lärmbelästigung bewusst sein und bereit diesen in Kauf zu nehmen. Gute Schalldämmung/hochwertige Materialien beim Bau können hier zusätzlich helfen.

B: Auf diese Weise können Klagen und übertriebene Sperrzeiten vermieden werden. Die Gemeinschaft soll vor überspitzten Bedürfnissen Einzelnen geschützt werden.

B.	A.
5	7
4	8
3	4
2	
1	1

E: Wir wünschen uns, dass auf eine barrierefreie Bauweise geachtet wird. Damit einher geht eine hochwertige Bauausführung sowie eine ansprechende Ausstattung der Wohnungen.

B: Durch diese Maßnahme sollen alle Menschen in der Stadtmitte selbstständig leben und sich langfristig dort wohlfühlen können. Der Fokus auf die Hochwertigkeit wird durch die Notwendigkeit der Innenstadtbelebung durch Kaufkraft und Gastronomiefrequenzierung begründet. Des weiteren sehen wir bereits ausreichend sozialen Wohnraum im nahen Umfeld vorhanden.

B.	A.
5	4
4	14
3	
2	2
1	

E: Ein einheitlicher Architekturstil und ein stimmiges Erscheinungsbild der Stadtmitte sind uns sehr wichtig. Leerstände im Innenstadtbereich sollen vorrangig durch qualitätsvolle, hochwertige Nachverdichtung aktiviert werden. Einheitliche gestalterische Leitlinien für Dachform, Fassade und Begrünung sichern dabei ein stimmiges Ortsbild. So entsteht lebendiger, attraktiver Wohnraum – ohne weitere Flächenversiegelung am Ortsrand.

B: Der Bürgerdialog zeigt klar, dass Leerstand, Gestaltungsqualität und Barrierefreiheit als zusammenhängende Herausforderung wahrgenommen werden. Eine integrierte Innenentwicklung löst diese drei Spannungsfelder gleichzeitig und schont landwirtschaftliche Flächen. Damit wird Laichingen sowohl für junge Familien als auch für ältere Bewohnerinnen und Bewohner dauerhaft attraktiv.



WOHNEN 2

E: Vorhandene Baulücken sollten geschlossen und bereits ausgewiesene Bauflächen konsequent genutzt werden, bevor eine weitere Ausweitung der Bebauung in Betracht gezogen wird. Gleichzeitig ist es wichtig, natürliche Freiräume zu erhalten und gezielt zu fördern – beispielsweise durch Grünanlagen, Baumwiesen oder andere naturnahe Flächen.

B: Wir möchten natürliche Freiräume fördern, indem wir Grünanlagen zwischen Gebäuden beachten und ermöglichen (bestehende Kastanienbäume etc.). Gleichzeitig sollen Naturflächen außerhalb erhalten und geschont werden, dafür braucht es eine gewisse Innenstadtverdichtung.

B.	A.
5	0
4	12
3	8
2	
1	

B.	A.
5	2
4	9
3	7
2	2
1	

E: Wir sprechen uns dafür aus, dass wo es machbar und sinnvoll ist, Fassaden und Dächer gerne begrünt werden sollen. Wir schlagen vor, dass in der Stadtmitte ein attraktiver (Wasser-) Spielplatz entstehen soll.

B: Fassaden und Dächer könnten durchaus begrünt werden und so zu einem attraktiveren Stadtbild, mehr Biodiversität und Klimaanpassung beitragen. Auch ansprechend gestaltete Grünflächen zwischen den Gebäudekomplexen würden die Aufenthaltsqualität deutlich erhöhen. Generell sollte der Natur in der Stadtmitte ausreichend Raum gegeben werden.

B.	A.
5	3
4	6
3	10
2	
1	1

E: Wir wünschen uns, dass im Zuge des Sanierungsgebietes, auch in der Innenstadt vorhandene Gebäude in Stand gesetzt werden oder Eigentümern Anreize gesetzt werden, ihre Gebäude dem neuen Stadtbild anzupassen (Unterstützung/Motivation durch Fördergelder, Information zu Sanierungsgebiet, etc.).

B: Das neu entstandene Stadtbild soll nicht durch alte, zerfallene Gebäude abgewertet werden.

B.	A.
5	4
4	3
3	11
2	
1	2

E: Für ein optisch schönes Bild trotz hoher Geschossigkeit, wünschen wir uns terrassenförmige Bauweisen, abgestufte Gebäudehöhen und kleine grüne Oasen zwischen größeren Gebäudekomplexen. Die Gestaltung und städtebauliche Integration der höheren Bebauung sollten sich jedoch nicht nur am derzeitigen Erscheinungsbild der bestehenden Gebäude orientieren. Als Ortsvorschlag können wir hinter dem Gebäudekomplex „Müller“ sehen, dass dort eine höhere Geschossigkeit realisiert werden könnte.

B: Höhere Geschossigkeit ist notwendig, um Attraktivität für Investoren zu sichern. Dennoch ist es uns sehr wichtig, dass ein aufgelockertes, angenehmes Stadtbild bestehen bleibt/gefördert wird. Durch Terrassierung könnte eine höhere Bebauung besser integriert und zugleich ein ansprechendes Erscheinungsbild geschaffen werden. Außerdem sollte diese auch beachtet werden, um einer Beschattung von Bestandsgebäuden vorzubeugen. Es soll sowohl Altes, Schönes erhalten werden, als auch neu und in die Zukunft gedacht werden.



VERKEHR UND PARKEN 1

E: Es muss möglich sein, im Bus ein Tagesticket ausgestellt zu bekommen.

B: Damit Menschen ohne Smartphone (Jugendliche / ältere Menschen) nicht schwarz fahren.

E: Reduktion des Verkehrs allgemein durch Förderung des Radverkehrs (sichere Stellplätze mit Lademöglichkeit, PV-Überdacht und mehr Radwege) und verstärkte Nutzung des innerstädtischen ÖPNVs.

B: Empfehlung ist die Begründung.

E: Abgestimmtes Parkraumkonzept für die Laichinger Innenstadt mit

- oberirdischem Kurzzeitparken sowie
- kostenfreiem Kurzzeitparken und/oder Rückvergütung durch Geschäfte / Rathaus in der Tiefgarage/dem Parkhaus
- sowie Anwohnerparken im umliegenden Gebiet

B: Oberirdische Erreichbarkeit der Geschäfte für kurze Erledigungen, kein Zuparken der umliegenden Gebiete und Attraktivierung der Tiefgarage durch kostenfreie Kurzparken und/oder Rückvergütung

E: Ausbau des ÖPNV, insbesondere der Anschluss in Merklingen sollte verbessert werden (Abstimmung Bus / Zug)

B: Zu oft warten Menschen, weil sie den Anschluss nicht bekommen, zudem fährt der Bus manchmal sehr flott, damit er den Zug bekommt --> weg vom Auto.

E: Eine zentrale, freundliche Tiefgarage mit möglicher Anbindung aller bestehenden Tiefgaragen sowie 2 Ein- und Ausfahrten sowie passgenaue Anzahl für die Wohn- und öffentliche Mischnutzung. Die Tiefgarage ist über Aufzüge (auch in die Bücherei) barrierefrei erreichbar und verfügt über E-Ladestationen.

B: Zwei Ein- und Ausfahrten reduzieren den Zielverkehr. Ein oberirdisches Parkhaus verbraucht wertvolle Fläche. E-Laden als Frequenzbringer. Mischnutzung (Wohn- und Geschäfte/Öffentlich) reduziert die notwendige Anzahl durch zeitliche Entkopplung.

E: Prüfen, ob die Tiefgarage zum Bevölkerungsschutz genutzt werden kann.

B: Höhere Fördergelder.

E: Bei Planung der Tiefgarage prüfen, ob Brauereikeller als touristische Attraktion erhalten bleiben oder mit einbezogen werden könnte.

B: Im Idealfall Förderung des Tourismus

B.	A.
5	6
4	6
3	8
2	
1	

B.	A.
5	2
4	11
3	6
2	
1	1

B.	A.
5	1
4	6
3	8
2	4
1	1

B.	A.
5	7
4	8
3	5
2	
1	

B.	A.
5	1
4	15
3	3
2	
1	1

B.	A.
5	
4	10
3	6
2	2
1	2

B.	A.
5	
4	5
3	11
2	
1	4



VERKEHR UND PARKEN 2

B.	A.
5	
4	5
3	5
2	9
1	1

E: Statt wartungsintensiven und wenig genutzten Fahrkartenautomaten lieber eine einfache App nutzen, die sogar für den gesamten ÖPNV in BW gilt: <https://www.vvs-bweit.de/>

B: Es funktioniert wie z.B. die App des Verkehrsverbundes in Zürich, der Fahrtantritt und das Ende nach allem Umsteigen müssen mit der App aktiviert bzw. gestoppt werden. Jede Nacht wird dann der günstigste Tarif abgerechnet, also Tageskarte oder Einzelverbindungen.

E: Hirschstraße als Radfahrstraße im Wohngebiet ausweisen.

B: Sicherer Radweg / Ost-West-Verbindung .

B.	A.
5	
4	2
3	6
2	10
1	2

E: Begrüntes Parkhaus statt Tiefgarage in der Innenstadt.

B: Könnte kostengünstiger als Bau einer Tiefgarage sein.

E: Fläche der Tiefgarage soweit möglich als oberirdischen, grün gestalteten Platz nutzen, z.B. mit Spielplatz.

B: Ausweitung des öffentlichen Raums oberirdisch.

B.	A.
5	1
4	2
3	6
2	3
1	8

E: Im Bereich des Marktplatzes sollte die Bahnhofstraße, da sie nicht autofrei gestellt werden kann, so stark wie möglich beruhigt werden. Voraussetzung ist eine gut erreichbare Parkmöglichkeit in der Innenstadt.

B: Die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs senkt den Lärm- und die Luftbelastung und erhöhen die Aufenthaltsqualität und Frequentierung was dem Handel und der Wohnsituation zugute kommt. Untertunneln wäre zu teuer.

E: Begrüntes Parkhaus statt Tiefgarage innenstadtnah (z.B. auf dem Gebiet des heutigen Rathauses).

B: Könnte kostengünstiger als Bau einer Tiefgarage sein.

B.	A.
5	1
4	
3	2
2	5
1	12

E: Der bestehende Parkplatz soll im Großen bestehen bleiben. Die Müllcontainer vor dem Jugendhaus an einen anderen Standort, da wir dadurch den Jugendlichen evtl. vermitteln, dass für sie der Platz hinter den Müll Containern gut genug sei. Ein Teil des Parkplatzes als Pop Up - Event Fläche (Beachbar, Skate Park, ...) Der Parkplatz soll grüner werden und am Übergang zur Fußgängerzone braucht es Sitzgelegenheiten.

B: Günstiger als Tiefgarage und kürzester Weg zu den Geschäften.

B.	A.
5	4
4	
3	6
2	
1	10

B.	A.
5	
4	3
3	3
2	12
1	2

B.	A.
5	
4	
3	4
2	9
1	7



FREQUENZBRINGER UND INFRASTRUKTUR 1

E: Das Rathaus sollte in öffentlicher Hand bleiben.

B: *Unabhängigkeit und Kostensicherheit.*

B.	A.
5	6
4	13
3	1
2	
1	

Bewertung	Anzahl
5	13
4	4
3	3
2	
1	

E: Wir empfehlen vielfältige Gastronomieangebote mit attraktivem Außenbereich und längeren Öffnungszeiten bis in den Abend.

B: *Eine belebte Innenstadt auch am Abend gewinnt an Attraktivität und Sicherheit*

B.	A.
5	7
4	10
3	3
2	
1	

B.	A.
5	9
4	7
3	4
2	
1	

E: Die Stadt sollte Raum für medizinische Angebote und Praxiszentren in der Innenstadt schaffen.

B: *Ärztliche Versorgung erzeugt regelmäßige Frequenz und stärkt somit die Gastronomie und den Einzelhandel.*

E: Wir empfehlen eine architektonisch ansprechende Bauweise sowie die Schließung von Baulücken und die Sanierung von baufälligen Gebäuden.

B: *Steigerung der Attraktivität und der äußeren Wahrnehmung. (Wohlfühleffekt).*

B.	A.
5	7
4	9
3	3
2	1
1	

B.	A.
5	6
4	12
3	2
2	
1	

E: Der Ausbau und die Renovierung der Stadtbücherei im bestehenden das Stadtbild prägendes Gebäude, wie im April 2025 in Öffentlicher Sitzung vorgestellt, hat Priorität, dabei ist Eile geboten, um die Fördergelder des Sanierungsprogrammes nutzen zu können. Bei der Planung sollte zusätzlich ein Büchercafé eingeplant werden.

B: Im Gebäude sind auch die zentralen Büros der Volkshochschule enthalten, sie würden durch den Ausbau ein zeitgemäßes Headquarter mit behindertengerechtem Zugang erhalten. Durch das Café könnte die Frequenz und Verweildauer erhöht werden

E: Veranstaltungen sollten regelmäßig stattfinden können und sollten über die Stadt besser beworben werden (Veranstaltungskalender). Hierzu gehört auch eine passende Vereinsförderung.

B: *Wiederkehrende kleine und große Veranstaltungen bringen Personen in die Innenstadt (Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt).*



FREQUENZBRINGER UND INFRASTRUKTUR 2

E: Ausweitung der touristischen Attraktivität durch zum Beispiel bewerben des modernisierten Leinenwebermuseums, Tiefenhöhle, Kletterwald, Brauereikeller, Tourismusinformation, Tourismusprogramm, Hotel(s) in der Innenstadt, Wegweiser zu Attraktionen.
B: Touristen bringen Geld in die Stadt und unterstützen den Einzelhandel und die Gastronomie.

B.	A.
5	2
4	9
3	8
2	1
1	

B.	A.
5	7
4	9
3	3
2	1
1	

E: Wir schlagen vor, dass in der Stadtmitte ein attraktiver (Wasser-) Spielplatz entstehen soll.

B: Attraktive Spielplätze sind ein essenzieller und finanzierbarer Frequenzbringer. Bürger*innen und Besucher*innen verweilen dann eventuell länger in der Innenstadt.

B.	A.
5	1
4	
3	11
2	8
1	

B.	A.
5	1
4	6
3	13
2	
1	

E: Die Stadt sollte Attraktivität für Dienstleistungen und Einzelhandel bieten die Alleinstellungsmerkmale bieten. (Beispielsweise Leinenweberei)

B: Dadurch kommen Menschen aus anderen Gegenden, um Produkte und Dienstleistungen zu finden die es woanders nicht gibt.

E: Es sollten zusätzliche Sitzgelegenheiten, Picknicktische und eine kostenfreie, moderne saubere und barrierefreie öffentliche Toilettenanlage mit Wickelmöglichkeit in Herren- und Damentoilettenräumen geschaffen werden.

B: Eine ansprechende Infrastruktur (Sitzmöglichkeiten und Toiletten) wird von Besucher*innen als einladend empfunden und mitbedacht, wenn ein Ausflug in die Stadt geplant wird.

B.	A.
5	
4	5
3	8
2	2
1	5

E: Das neue Rathaus soll im Zentrum entstehen. Hiermit könnte eventuell eine Kooperation mit Polizei sowie mit der Stadtbücherei entstehen.

B: Aufwertung der Innenstadt. Des weiteren könnten vereinzelte Räume (Foyer) für kulturelle Veranstaltungen nutzbar gemacht werden.



ATTRAKTIVER UND SICHERER ÖFFENTLICHER RAUM 1

E: Die traditionellen Krämermärkte sind ein Alleinstellungsmerkmal und müssen erhalten bleiben.
B: Die Märkte sind gut besucht und eine Besonderheit der Stadt, die Touristen anziehen können.

B.	A.
5	11
4	6
3	3
2	
1	

Bewertung	Anzahl
5	16
4	2
3	2
2	
1	

E: Die traditionellen Krämer- und Wochenmärkte sind ein Alleinstellungsmerkmal und müssen erhalten bleiben.
B: Die Märkte sind gut besucht und eine Besonderheit der Stadt, die Touristen anziehen können.

E: Wir schlagen ein umfassendes Lichtkonzept vor, das dunkle Ecken verhindert. Es soll sowohl in der Innenstadt als auch in den umliegenden Wohngebieten installiert werden.
B: Das steigert das Sicherheitsgefühl bei Nacht.

B.	A.
5	8
4	9
3	3
2	
1	

B.	A.
5	13
4	4
3	3
2	
1	

E: Wir empfehlen mehr Mülleimer, die regelmäßig geleert werden müssen!
B: Eine saubere Stadt lädt zum Bleiben ein.

E: Wir schlagen eine Auflockerung des Wegekonzepts innerhalb der Marktplatzanlage vor. Dafür sollen verschiedene abgegrenzte Aufenthaltsbereiche angelegt werden. Generationenübergreifende Treffpunkte sowie Rückzugsorte sollen nebeneinander existieren. (Beispiele: Spielplatz, mehrere ruhigere Sitzgruppen mit Tischen, grüne Inseln, Wasser, Schatten, Beleuchtung, Kunst)
B: Für ein schönes Miteinander für alle Generationen. Attraktive Plätze laden zu einem längeren Aufenthalt ein.

B.	A.
5	7
4	7
3	6
2	
1	

B.	A.
5	6
4	10
3	4
2	
1	

E: Wir empfehlen die zwei Brunnen wieder instand zu setzen, bzw. sie anzuschalten. Alle bestehenden Wasserspiele sollen mehr in Betrieb genommen werden.
B: Wasser ist entspannend, im Sommer erfrischend und zieht Kinder und Eltern an.



ATTRAKTIVER UND SICHERER ÖFFENTLICHER RAUM 2

E: Die Stadt soll dekorativ und farbenfroher werden. Zum Beispiel durch bunte Fassadenbegrünung oder durch Dekoration, Kunst oder Licht.

B: Ein angenehmer optischer Eindruck lädt zum Bleiben oder Wiederkommen ein. Städte müssen nicht nur praktisch, sondern auch schön sein.

B.	A.
5	5
4	3
3	12
2	
1	

B.	A.
5	5
4	5
3	10
2	
1	

E: Das Begrünungskonzept soll sich auch auf den Umkreis der Marktplatzanlage erstrecken (vor allem auf den großen Parkplatz nebenan).

B: Ein umfassenderes Grünflächenkonzept für ein angenehmes Stadtklima -> zukunftsorientiert und problembewusst (Klimawandel).

E: Wir schlagen vor, die Marktplatzanlage und die umliegenden Straßen durch geeignete Bepflanzung voneinander abzugrenzen. Es soll möglich bleiben eine gute Sicht auf Geschäfte zu behalten.

B: Dadurch wird Schallschutz und eine verbesserte Luftqualität erzielt.

B.	A.
5	2
4	7
3	9
2	2
1	

B.	A.
5	4
4	3
3	13
2	
1	

E: Wir sehen, dass der Verkehr in der Innenstadt bleiben soll, wie er ist. Das Tempo 30 war ein wichtiger Verbesserungsschritt und soll bestehen bleiben, auch lärmtechnisch.

B: Durch Verkehr werden Menschen in die Innenstadt gezogen und auf Geschäfte aufmerksam.

E: Wir empfehlen eine öffentliche Toilettenanlage ins Parkhaus zu integrieren. Die Toilette muss hygienisch sein und regelmäßig gepflegt werden.

B: Grundbedürfnisse von allen.

B.	A.
5	
4	4
3	15
2	
1	1